Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 42 (1984)
Heft: 204

Artikel: Astrologie : Wissenschaft oder Aberglaube? [Schluss]
Autor: Tobler-Mutti, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-899294

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Astrologie – Wissenschaft oder Aberglaube?

J. TOBLER-MUTTI

(Schluss)

Das Horoskop

Das Wort Horoskop bedeutet so viel wie «Stundenschau». Nach Prof. Eysenck jedoch: «Ich beobachte, was (im Aszendenten) aufsteigt». Neuerdings wird anstelle von Horoskop vermehrt ein neuer Ausdruck verwendet: «Kosmogramm». Es gibt unzählige Arten von Horoskopen. Erwähnt seien hier nebst dem meist verwendeten Radix-Horoskop (Geburts-Horoskop) nur noch das Mundan-Horoskop und die Astral-Medizin. Das Mundan- oder Länder-Horoskop könnte man auch politisches Horoskop nennen. Johann Kepler bezeichnet es als eine «Fabel» und lehnte es mit folgender Begründung ab: «Es ist eine Vermessenheit von Glück und Unglück der ganzen Welt, eines Landes, einer Stadt etc. zu sagen. Denn der Welt kann man keine Nativität (Geburtszeit, Geburtshoroskop) stellen, so ist auch die Austeilung der Länder unter die zwölf Zeichen eine Fabel, hat keine natürliche Ursach, ja keinen Schein natürlicher Ursach».[14])

Die Idee, dass jedes Sternzeichen mit einem Körperteil in Verbindung stehe, reicht zurück auf den römischen Dichter Manilus um 10 n.Chr. In seiner Abhandlung «Astronomicon» versuchte er das zu begründen. Später hatte der Schweizer Arzt, Chemiker und Pilosoph Paracelsus (1493–1541), welcher als «Vater der Medizin» geehrt wird, das System der Astral-Medizin erweitert. Er fügte auch die Planeten hinzu. Wenn auch ein Einfluss der Sternzeichen und Planeten auf die einzelnen Körperteile gelehrt wird, so müssen wir doch bedenken, dass die Sterndeuter noch immer den Beweis schuldig sind. Behauptungen sind noch lange keine Beweise!

Auslegungs-Möglichkeiten

Es gibt im Horoskop weit über tausend, ja unzählige Kombinations- und Deutungsmöglichkeiten. Johann Kepler meinte hierzu, dass man aus den himmlischen Buchstaben nicht weniger Worte zusammensetzen könne, als aus den irdischen (dem Alphabet). Der Astrologe Noel Tyl schrieb sogar: «Jeder von uns ist ein Individuum eigener Art. Dies lässt sich leicht durch folgende Zahl anschaulich machen: Die geringste Anzahl von Kombinationsmöglichkeiten der verschiedenen astrologischen Faktoren beträgt 539 370 750 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000. Diese Zahl ist unendlich grösser als die Bevölkerung, die auf einer Million Erden existieren könnte...»[15]) Sie haben recht gelesen: Es sind 539 370 750 mit 60 Nullen! – Wird aber hier nicht gerade die Unglaubwürdigkeit der Astrologie offenbar? Denn wer würde sich angesichts so vieler Kombinationsmöglichkeiten anmassen, die richtige für einen Menschen herauszufinden?

Denken wir ferner an die meist vagen und vieldeutigen Prognosen, die selten klar mit Ja oder Nein umrissen sind. Bei den Sterndeutern wie bei allen Wahrsagern ist die «Jein-Form» üblich; sie behalten stets ein Hintertürchen offen, falls es nicht eintreffen sollte, was sie ankündigten. Je präziser eine Aussage gefordert wird, umso spärlicher sind die erreichten Treffer. Und wenn's nach dem Gesetz der Wahrscheinlichkeit einmal doch zutrifft, wird es nie vergessen. Aber die «Nieten» entschwinden sofort dem Gedächtnis. Es ist ja nicht interessant, sich weiter mit einer Fehl-Deutung zu befassen. Ein markantes Beispiel:

Für 1982 wurden infolge einer aussergewöhnlichen Planeten-Konstellation grosse Erdbeben, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen angekündigt. Doch nichts derartiges geschah, und jetzt? – Niemand redet mehr darüber. Hätte es aber eine schwere Naturkatastrophe gegeben, dann wären die Planeten «schuld» gewesen. In der Presse erschienen teils ganz falsche Angaben. So war u.a. zu lesen, dass alle Planeten in einer «schnurgeraden Linie» auf der gleichen Sonnenseite zu stehen kommen werden. Wer jedoch im Sternkalender nachsah und am Himmel nachprüfte, konnte feststellen, dass diese Presse-Orientierung bei weitem nicht stimmte.

Astrologien

Es gibt in der Tat nicht nur eine Astrologie. Die der Chinesen, der Inder und Europäer sind in vielem gänzlich verschieden; ja, sie haben alle ihre eigene Astrologie. Und allein schon in der abendländischen Sterndeutung gibt es verschiedene astrologische Schulen mit total widersprüchlichen Anschauungen. Während z.B. in der Physik und Astronomie die erkannten Naturgesetze überall auf der Welt und im Universum dieselben sind und von allen Forschern auf der ganzen Erde anerkannt werden, so haben das die Astrologen noch nicht fertig gebracht. Allein schon das ist Grund genug, ihre Deutung anzuzweifeln. Ja, bei den Sterndeutern lässt sich allzuvieles nicht «auf einen Nenner» bringen. Darum kommt es nicht so sehr darauf an, welches Horoskop einer hat, als zu welchem Astrologen er geht. Wirklich: Man braucht die Astrologen nicht zu widerlegen; sie besorgen das selbst!

Beurteilung

Wohl die meisten Zuhörer haben sich auf Grund des Gesagten schon ein Urteil bilden können. Dennoch bedarf es noch einiger ergänzender Bemerkungen. Die Astronomen und Physiker sind überzeugt, dass Einwirkungen aus dem Weltall bestehen. Die Gravitations-Kräfte (Ebbe und Flut), Licht und Wärme, ohne die es kein Leben auf der Erde gäbe, die verschiedensten lang- und kurzwelligen Strahlenarten, die nebst dem optischen- und Radio-Fenster existieren; beweisen das zur Genüge. Wir sind ja im Weltall eingebettet und leben mitten im Universum. Aber alle diese Einflüsse aus dem Weltall sind genereller Natur und können nicht individuell angewandt und astrologisch gedeutet werden. Der Kosmos wirkt in seiner Gesamtheit auf alle in gleicher Weise. Darum bezeugt die Wissenschaft mit einem überzeugten JA zu den Einflüssen aus dem Weltall; aber ebenso überzeugt und entschieden ist das Nein, wenn es um die Charakter- und Schicksalsdeutung der Sterndeuter geht.

Einige wissenschaftliche und statistische Untersuchungen

Viele Untersuchungen haben vor allem interessante chemische und andere Auswirkungen der Sonnenflecken- und

Eruptionen nachgewiesen. So berichtet Prof. Hans Jürgen Eysenck u.a. einige aufschlussreiche Forschungs-Ergebnisse: Sonneneruptionen bewirken eine erhöhte Ausfallgeschwindigkeit von Wismutoxychlorid in destilliertem Wasser. Sobald aber die Flüssigkeit mit Kupferplatten abgeschirmt wird, hört die Wirkung auf. Ferner: Sonnenflecken fördern die Bildung von Leukozyten (weisse Blutkörperchen). Der japanische Hämatologe – Maki Takata – hatte festgestellt, dass auch der Albumin-Spiegel im Blut des Menschen von den Sonnenflecken beeinflusst wird. Albumin ist ein organisches Kolloid, das zur Blutgerinnung notwendig ist. An Hand einer Reihe von Experimenten erbrachte er den Beweis, dass die Sonne eine Albumin-Reaktion auslöse. Mit Versuchspersonen flog er über den Schutzschild der Atmosphäre, fuhr hinab auf den Grund eines Bergwerkschachtes und machte Untersuchungen bei einer totalen Sonnenfinsternis. Ergebnis: Im Flugzeug stieg der Albumin-Spiegel auffällig an, sank im Bergwerk und während der Totalität der Sonnenfinsternis. Sobald jedoch die Finsternis um war, ist der Albumin-Spiegel erneut angestiegen. Röntgenstrahlen und Gammastrahlen liessen den Albumin-Spiegel verhältnismässig unverändert. Nur die Sonnenstrahlen hatten eine so auffällige Wirkung, besonders dann, wenn die Fleckengruppe nicht am Rande sondern – von der Erde aus gesehen – in der Mitte der Sonnenoberfläche war. Er glaubt, dass niederfrequente elektrische Wellen die Ursache sind, die ja bei erhöhter Fleckentätigkeit auch zunehmen.[16])

Interessant ist in dieser Hinsicht das Urteil von Prof. Michel Gauquelin, der seine ganze wissenschaftliche Tätigkeit den statistischen Untersuchungen der astrologischen Postulate widmete. Er glaubt zwar, einen sog. «Marseffekt» gefunden zu haben. Nach seinen Angaben haben verhältnismässig viele Spitzensportler den Mars im Aszendenten des Geburtshoroskopes. Doch andere Untersuchungen in Amerika an 408 Spitzensportlern ergaben ein negatives Ergebnis. Auch der Astronom Paul Couderc von Belgien fand bei seiner statistischen Untersuchung an 507 Spitzensportlern keinen Marseffekt. Nur bei 28 weiteren stand der Planet im Aszendenten. Also auch hier keine Bestätigung. Und wenn eine Replikation die Ergebnisse anderer Forscher nicht einwandfrei bestätigt, wird eine Untersuchung fragwürdig.[17]) Zurück zu Prof. Gauquelin. Seine Stellungnahme nach fast lebenslanger statistischer Forschertätigkeit ist folgende: «Es ist jetzt ganz sicher, dass die Zeichen am Himmel, die auf unsere Geburt herabsahen, überhaupt keine Kraft haben, über unser Schicksal zu entscheiden, Einfluss auf unsere ererbten Eigenschaften zu nehmen oder eine auch noch so geringe Rolle in der Gesamtheit der zufälligen oder sonstigen Effekte zu spielen...» Ferner: «Jede Anstrengung der Astrologen, ihr Grundpostulat zu verteidigen, dass nämlich die Bewegung der Sterne das Schicksal vorherbestimmen kann, ist fehlgeschlagen... Statistiker haben ein für alle Mal alte Argumente erledigt: die Zahlen sprechen ohne Voreingenommenheit, und sie lassen keinen Raum für einen Zweifel. Wer immer behauptet, die Zukunft durch Befragen der Sterne vorhersagen zu können, betrügt entweder sich oder jemanden anderen».[18]) – Ja wirklich: Die genau geführte Statistik bedeutet den Tod für die Astrologie!

Astrologie ist keine Wissenschaft, wie sehr sie sich auch bemüht, dies zu behaupten; sie gehört ins Reich des Aberglaubens. – Aber was können wir Sternfreunde angesichts gegenüber dem stets zunehmenden astrologischen Einfluss tun? Die Hände in den Schoss legen? Kapitulieren? Nein! Handeln! Und zwar sollten auf breiter Basis alle Sternfreunde mithelfen in privaten Kreisen, unter Freunden und am Arbeitsplatz, aber auch öffentlich (Presse, Radio und Fernsehen). Wo immer sich Gelegenheit bietet, sollten wir eine sachliche und überzeugende Aufklärung bieten! Sektionspräsidenten lokaler astronomischer Vereine, Lehrer, Pfarrer und Psychologen, Akademiker und Journalisten – einfach alle möchte ich zur Mithilfe einladen! Zu lange haben wir geschwiegen. Es ist endlich an der Zeit, die Bevölkerung richtig zu informieren, damit sie zwischen dem unhaltbaren Aberglauben der Astrologie und der «königlichen Wissenschaft der Astronomie» unterscheiden lerne und das Bessere wähle.

Adresse des Autors:
Jakob Tobler-Mutti, Gallusstrasse 36, 9000 St. Gallen.

Quellennachweis

1) DDR. GUSTAV LEBZELTERN: «Astrologie – Werden, Wesen, Bedeutung. Ein psychologisches Problem». S. 1 (Verlag: Franz Deuticke, Wien).
2) HORST WOLFRAM GEISSLER: «Astrologie – Geschichte, Entwicklung, Bedeutung». S. 98 (Sanssouci-Verlag, Zürich).
3) «Der Spiegel». No. 53 (28. Dez. 1981). Unter: «Leserbriefe» zitiert von Prof. Dr. Bernhard Koch, Physiker, in Lörrach.
4) Dr. LUDWIG REINERS: «Steht es in den Sternen?», S. 24 (Paul List-Verlag, München).
5) Dr. LUDWIG REINERS: «Steht es in den Sternen», S. 26.
6) KURT ALLGEIER: «Chinesisches Horoskop – selbst erstellen» S. 7 (Wilhelm Heyne-Verlag, München).
7) DDR. GUSTAV LEBZELTERN: «Astrologie – Werden, Wesen, Bedeutung» S. 36.
8) WILHELM KNAPPICH: «Geschichte der Astrologie» S. 196 (Verlag: Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main).
9) Dr. LUDWIG REINERS: «Steht es in den Sternen?» S. 65.
10) HANS SCHWENDIMANN: «Horoskope, Astrologie – ein Aberglaube?» S. 20 (Verlag: Evangelische Buchhandlung, St. Gallen).
11) Dr. LUDWIG REINERS: «Steht es in den Sternen?» S. 66.
12) HORST WOLFRAM GEISSLER: «Astrologie – Geschichte, Entwicklung, Bedeutung» S. 173.
13) Dr. LUDWIG REINERS: «Steht es in den Sternen?» S. 77.
14) Dr. LUDWIG REINERS: «Steht es in den Sternen?» S. 90.
15) URSULA LEWIS: «Horoskope – selbst gestellt» S. 11/12 (Buchclub Ex Libris, Zürich).
16) Prof. EYSENCK/NIAS: «Astrologie – Wissenschaft oder Aberglaube?» S. 195–203, (Verlag: Paul List, München).
17) «La recherche», No. 142 (März 1983, Fortsetzung des im Jan. 1983 von Prof. d. Astronomie, Jean-Claude Pecker: «L'astrologie et la science» erschienenen Artikels).
18) Prof. EYSENCK/NIAS: «Astrologie – Wissenschaft oder Aberglaube?» S. 305.

Mit grossem Bedauern haben wir vom Tod von

Jakob Tobler

Kenntnis genommen. Er verstarb am 1. August 1984. Wir entbieten der Trauerfamilie unser herzliches Beileid.

Die Redaktion